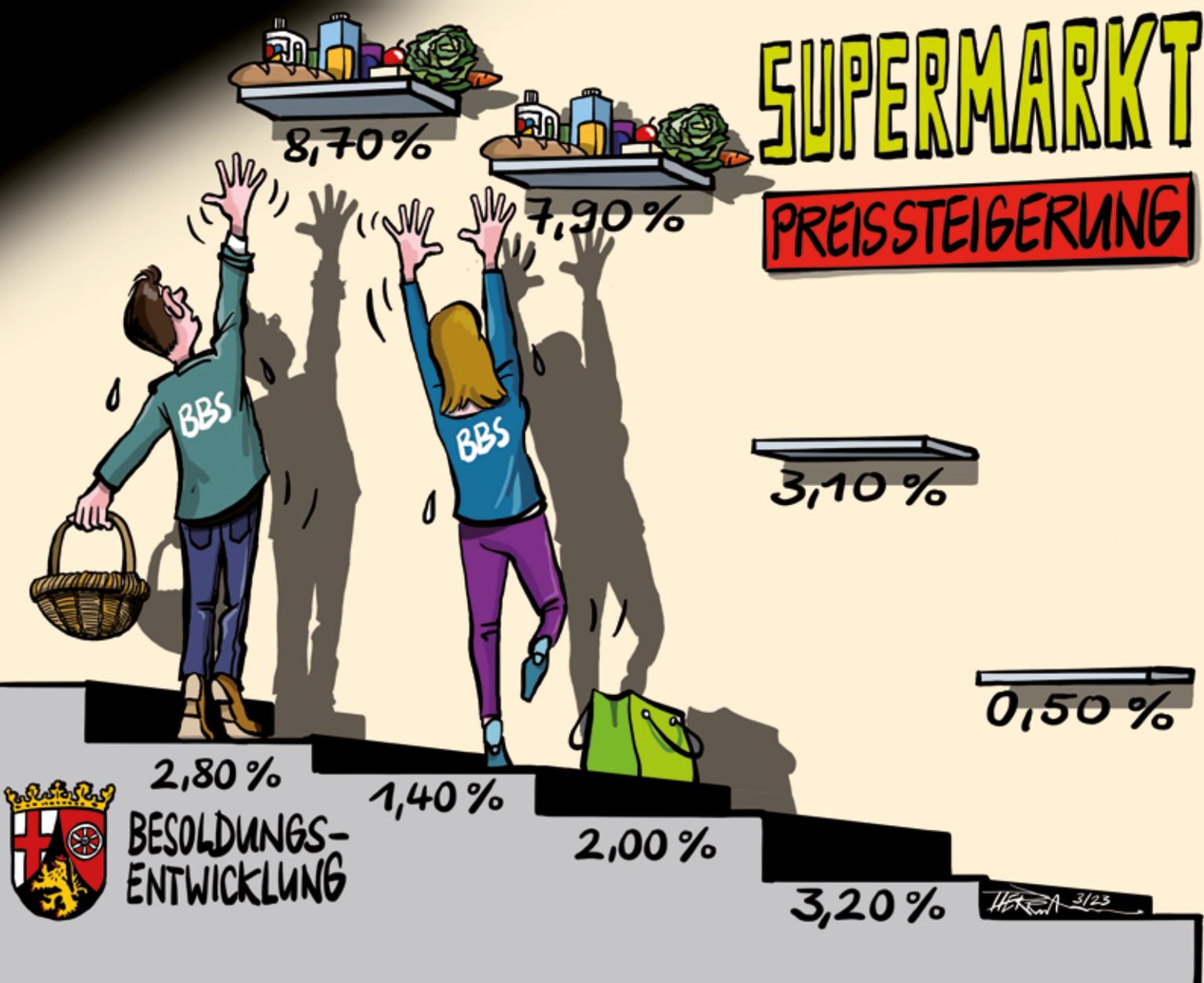


KOMPAKT



DIE SWK GRÜSST VOM ELFENBEINTURM

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Der VLW im Chat mit ChatGPT

BLAUMACHEN BOOMT

Phänomen der Fehlquoten



Vorschläge der SWK:

**AN DER REALITÄT
VORBEI ...**



Künstliche Intelligenz:

**CHATGPT STELLT SICH
UNSEREN FRAGEN**



**BLAUMACHEN
BOOMT**

Denkt jemand auch darüber nach, welchen organisatorischen Aufwand das Schulschwänzen für Lehrkräfte bedeutet?

03 BILDUNGSGIPFEL – WENN NICHT JETZT, WANN DANN?

Editorial von Karl-Heinz Fuß

04 DIE SWK GRÜSST VOM ELFENBEINTURM

Maßnahmen zur Bekämpfung des Lehrermangels

06 KOMMENTAR DES LANDESVORSITZENDEN

Rechenaufgabe mit Signalcharakter

07 AUF EIN WORT:

Der VLW im Gespräch mit der CDU-Fraktion

08 SCIENCE FICTION ODER AUFBRUCH IN EIN NEUES ZEITALTER?

Der VLW im Chat mit ChatGPT

11 STANDPUNKT

Blaumachen boomt

12 HINTER DEN KULISSEN DES VLW

Uwe Herrmann – Bildungskritik in Karikaturen

14 AUS DEN BEZIRKEN

VLW Rheinhessen wählt einen starken Vorstand

15 NACHRUF

Der VLW trauert um Nortdrud Hummel

15 IMPRESSUM

16 FORDERUNGEN DES VLW

BILDUNGSGIPFEL – WENN NICHT JETZT, WANN DANN?



Sie haben Anregungen oder Wünsche? Dann schreiben Sie mir unter redaktion@vlw-rlp.de

Liebe Leserin, lieber Leser,

Der Einladung von Bundesbildungsministerin Stark-Watzinger zum Bildungsgipfel in Berlin sind nur eine Kultusministerin und ein -minister gefolgt. Als Begründung wurden die dürftige Vorbereitung und Organisation der Veranstaltung genannt, die wohl den einen oder anderen an der Bedeutung zweifeln ließ. So haben sich viele Länder damit begnügt, Vertreterinnen oder Vertreter zu entsenden.

Dabei gibt es derzeit im Bildungsbereich mehr als genug Probleme, die dringend länderübergreifend gelöst werden sollten. Im vor Ihnen liegenden *VLW kompakt* greifen wir einige dieser Themen auf. Dem drohenden Lehrermangel muss beispielsweise neben weiteren Maßnahmen mit einer Steigerung der Attraktivität des Lehrberufs begegnet werden. Dazu gehört in Zeiten mit hoher Inflation auch eine adäquate Erhöhung der Besoldung, wie sie es im Kommentar unseres Landesvorsitzenden Dirk Mettler nachlesen können. Die vorgeschlagenen Maßnahmen der SWK eignen sich aus unserer Sicht überwiegend eher nicht. Weshalb, erfahren

Sie ebenfalls in diesem Heft. Welche bahnbrechenden Veränderungen auf uns Lehrkräfte zukommen, lässt sich aus den Errungenschaften der künstlichen Intelligenz schließen. In einem ersten Selbstversuch haben wir getestet, was die Software ChatGPT zu leisten vermag und dies auch kritisch beleuchtet. In einem weiteren Erfahrungsbericht äußere ich mich zum zunehmenden Absentismus an unseren Schulen. All die Beispiele zeigen, dass die Zeit mehr als reif ist für einen echten ernsthaften länderübergreifenden Bildungsgipfel.

Lesen Sie darüber hinaus unsere Berichte zum Gespräch mit Bildungspolitikern der CDU-Fraktion und von der Bezirksversammlung mit Neuwahlen in Rheinhessen. Zudem stellen wir Ihnen in diesem Heft den Karikaturisten Uwe Herrmann vor, mit dem wir bereits seit mehr als zehn Jahren kreativ und erfolgreich zusammenarbeiten.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre!

Ihr Karl-Heinz Fuß

*Auch vorsichtig als „zeitlich befristete
Notmaßnahmen“ formulierte Empfehlungen
können nicht darüber hinwegtäuschen,
was Lehrkräfteverbände seit Jahren bemängeln:
Wird nicht rechtzeitig etwas gegen den
Lehrkräftemangel unternommen, fällt er uns
irgendwann vor die Füße. Es scheint,
der Moment ist nun gekommen ...*

MASSNAHMEN ZUR BEKÄMPFUNG DES LEHRERMANGELS

Unfassbar, was die KMK in ihrem Empfehlungsschreiben veröffentlicht hat. Man könnte meinen, es handle sich um die Ergebnisse eines Brainstormings, deren Auswirkungen noch nicht weiter durchdacht wurden. Anders lässt es sich kaum erklären, wie man mit solchen Ideen den Lehrermangel bekämpfen will.

Zu befürchten ist vielmehr das Gegenteil, denn eine Umsetzung einiger dieser Ideen wäre ein weiterer Schlag gegen die Attraktivität des Lehrerberufs. Zweifellos ist es höchste Zeit zu handeln, denn die Situation an den Grundschulen und in der Mittelstufe ist in vielen Ländern bereits dramatisch. So lässt es sich heute schon absehen, wann die aufwachsenden Schülerzahlen an unseren BBSn ankommen werden. Laut Bildungsforscher Prof. Klemm ist dies spätestens ab dem Jahr 2030 der Fall. In seinen Berechnungen, die er kurz vor Ausbruch des Ukraine-Krieges veröffentlicht hat, ist jedoch noch nicht der Zustrom an Geflüchteten berücksichtigt. Das Land müsste demnach heute schon geeignete Maßnahmen ergreifen, um die Zahl der Lehramtsstudierenden zu erhöhen, damit diese zum Ende der Dekade als Nachwuchskräfte an unseren Schulen zur Verfügung stehen.

FERNAB DER REALITÄT

Die Ende Januar erfolgte Vorstellung der Stellungnahme der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusmi-

nisterkonferenz (SWK), gemeinsam mit der Kultusministerkonferenz, hat, wenig verwunderlich, eine Welle der Empörung unter den Lehrkräften ausgelöst. Man muss sich schon fernab der Realität bewegen, wenn man der Meinung ist, Kolleginnen und Kollegen seien in Teilzeit, obwohl sie eigentlich noch Zeit und Kraft hätten, ihr Deputat zu erhöhen. Das mag in wenigen Einzelfällen tatsächlich so sein. Überwiegend ist jedoch davon auszugehen, dass jede Teilzeitkraft das für sie passende Maß an beruflicher Tätigkeit bereits ausgelotet hat.

Die Entscheidungsgründe für Teilzeitarbeit (einschließlich Sabbaticals und Altersteilzeit) sind vielfältig. Abgesehen von familiären Aufgaben, wie der Betreuung von Kindern oder Angehörigen,

DIE SWK GRÜSST VOM ELFEN- BEINTURM

ist die Teilzeit auch eine Reaktion auf die stark zugenommenen Belastungen, mit denen wir in unserem Berufsalltag konfrontiert werden. Die persönliche Freiheit des Einzelnen, das Wochendeputat auf die eigene persönliche Situation abzustimmen, darf uns keinesfalls genommen werden. Jeder kann sich vorstellen, dass bei einer aufgezwungenen erhöhten Unterrichtsverpflichtung zwangsläufig die Unterrichtsqualität leidet und zudem die Gefahr eines erhöhten Krankenstandes droht. Mindestens hat es jedoch Auswirkung auf die Berufszufriedenheit. Bereits heute sind die Medien voll von Berichten unzufriedener Lehrkräfte. Eine Verschärfung dessen würde unseren eigentlich erfüllenden Beruf nur noch weiter in die Negativschlagzeilen bringen.

ERNSTHAFTE LÖSUNGEN STEHEN NICHT IN AUSSICHT

Die weiteren Vorschläge der SWK, den Lehrkräftebedarf durch die Ausweitung von Hybridunterricht, durch Selbstlernzeiten in den höheren Klassenstufen und durch eine Vergrößerung der Klassen zu senken, haben bei genauerer Betrachtung ebenfalls eine erhöhte Belastung der betroffenen Kolleginnen und Kollegen zur Folge. Die Empfehlungen werden von der SWK zwar als Notmaßnahmen bezeichnet, eine kurzfristige Lösung der Problematik steht jedoch aufgrund des alle Bereiche betreffenden Fachkräftemangels nicht in Aussicht. Die gemachten Vorschläge für eine mittelfristige Lösung der Probleme, z. B. durch Qualifizierung von Quer- und Seiteneinsteigern, erscheinen allenfalls vage. So handelt es sich hierbei um Vorschläge zur Erhöhung der Produktivität des Produktionsfaktors Arbeit in einer primitiven Form: Nämlich auf Kosten der betroffenen Lehrkräfte und der Schülerinnen und Schüler.

BEI GENAUEM HINSEHEN GIBT ES KEINE ZEITERSPARNIS

Als Lichtblick kann man allenfalls den Vorschlag werten, Lehrkräfte von Aufgaben außerhalb des Unterrichts zu entlasten. Ob es allerdings eine Arbeits erleichterung darstellt, wenn man seine Klassenarbeiten von einem Studenten korrigieren lässt, erscheint uns mehr als fraglich. Schließlich stellen wir in unseren Arbeiten nicht nur Multiple Choice-Aufgaben, die durch Ankreuzen beantwor-

tet werden. Das Korrigieren einer Arbeit erfordert ständige Entscheidungen darüber, ob und wie viele Punkte für eine Schülerantwort gegeben werden. Wenn dies dann noch mit einem Studenten besprochen und diskutiert werden muss, dann bleibt von der erhofften Zeitersparnis wenig übrig.

An solchen Ideen wird deutlich, wie weit die Vorschläge der SWK von unserem schulischen Alltag entfernt sind.

Der VLW vertritt die Meinung, dass unsere Politikerinnen und Politiker letztendlich einsehen müssen, dass qualitativ hochwertige Bildungsarbeit nicht mit zu geringen finanziellen Mitteln geleistet werden kann, und er fordert zeitnah geeignete Anstrengungen, um dem drohenden Lehrkräftemangel an BBSn zu begegnen. Seit Jahren unterbreitet der VLW konkrete Vorschläge zur Erhöhung der Attraktivität des Lehramts an BBS, wie z. B. die Erhöhung der Anwärterbezüge während des Vorbereitungsdienstes und den Abbau des Beförderungsstaus nach A14. Dringend erforderlich ist zudem Unterstützung der Lehrkräfte im Schulalltag. Dazu benötigen wir Fachkräfte für Schulsozialarbeit, Schulpsychologie und Verwaltung. ■

Die Pressemitteilung der KMK „Einsatz optimieren, Bedarf senken: SWK empfiehlt zeitlich befristete Notmaßnahmen zum Umgang mit dem akuten Lehrkräftemangel“ (kmk.org) finden Sie unter folgendem QR-Code:



RECHENAUFGABE MIT SIGNALCHARAKTER

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

es ist schlicht und ergreifend genial, wie unser Karikaturist immer wieder die von uns aufgegriffenen Themen ins Bild setzt. Eines dieser leider hochaktuellen Themen ist der Kaufkraftverlust durch die anhaltend hohe Inflation einerseits und die vergleichsweise läppischen Besoldungserhöhungen der letzten Jahre andererseits. Als die letzten Tarifverhandlungen für die Beschäftigten im öffentlichen Dienst der Länder, die uns eine Erhöhung von 2,8 Prozent im letzten Dezember beschert haben, im Herbst 2021 abgeschlossen wurden, konnte man noch der Hoffnung anhängen, dass sich die Inflation im Laufe des Jahres 2022 wieder abschwächt. Spätestens am 24. Februar des vergangenen Jahres hat sich diese Hoffnung aber leider in Luft aufgelöst, und andauernde Preissteigerungen in fast allen Bereichen sind zu unseren ständigen Begleitern geworden.

Dem kann man entgegen, dass es seitens der Bundesregierung abfedernde Maßnahmen gegeben hat, wie die Energiepreispause oder die Gas- und Strompreispause. Dabei ist jedoch zu bedenken, dass alle diese Maßnahmen einen Einmaleffekt bewirken. Die Energiepreispause gab es im vergangenen Jahr, um hohe Nachzahlungen und hohe Spritpreise abzufedern, die Gas- und Strompreispause



greift nur im laufenden Jahr. Wenn die Energiepreise nicht wieder auf das Vorkriegsniveau sinken – wovon leider auszugehen ist –, dann bleibt es bei den hohen Preisen auch bei Gütern des täglichen Bedarfs, selbst wenn es mittelfristig gelingen sollte, die Inflation auf ein erträgliches Maß einzudämmen.

Das alles will bedacht sein, wenn in Tarifverhandlungen das vergiftete Angebot der steuerfreien Inflationsausgleichsprämie auf den Tisch kommt. So verlockend es auf den ersten Blick erscheint, so bedenklich sind die langfristigen Auswirkungen. Genau genommen muss man von den ausbleibenden Auswirkungen sprechen. Dazu ein Beispiel:

Bei einem Nettoeinkommen von 42.000 Euro/Jahr (das entspricht in etwa den Bezügen einer unverheirateten Studienrätin in Erfahrungs-

stufe 5) würde eine steuerfreie Einmalzahlung von 2.500 Euro eine Erhöhung des Einkommens um 5,9 Prozent bedeuten, was bereits weit unter der aktuellen Inflationsrate liegt. Um denselben Einkommenseffekt durch eine lineare Erhöhung der Tabellenentgelte zu erzielen, bräuchte es aufgrund des progressiven Einkommensteuertarifs eine Erhöhung derselben um etwa 7,5 Prozent. Die wären im Gegensatz zu einer Einmalzahlung bei folgenden Verhandlungen aber Bestandteil der Grundlage, auf der weitere Erhöhungen vereinbart werden. Das heißt im Klartext: Wenn man uns in diesem Jahr mit einer Einmalzahlung in Höhe von 2.500 Euro ruhigstellen will, bedeutet im nächsten Jahr jede Erhöhung der Tabellenentgelte um weniger als 7,5 Prozent einen nominalen Einkommensverlust! Zusammen mit der zu erwartenden Inflation würde sich ein massiver Kaufkraftverlust ergeben.

Deshalb wendet sich der VLW klar gegen einen Tarifabschluss, der eine Einmalzahlung anstelle einer linearen Erhöhung vorsieht. Wir fordern stattdessen eine Anpassung der Gehälter und der Besoldung mindestens um die aktuelle Inflationsrate, weswegen wir auch in der aktuellen Tarifausschusssetzung die Forderung des dbb (10,5 Prozent mindestens 500 Euro/Monat bei einer Laufzeit von zwölf Mona-

ten) ausdrücklich unterstützen. Die derzeitigen Verhandlungen betreffen zwar nur die Beschäftigten beim Bund und bei den Kommunen, werden aber – wie bereits mehrfach betont – einen Signalcharakter für die Verhandlungen mit der Tarifgemeinschaft der Länder (TdL) im Herbst dieses Jahres haben.

Eine attraktive Bezahlung ist zwar nur eines, dafür aber immer noch sehr wichtiges Element, um den Be-

ruf der Lehrkraft an BBSn attraktiv zu halten.

Andere Vorschläge, die dieser Tage diskutiert werden, erscheinen uns da weitaus weniger geeignet (siehe Artikel „Die SWK grüßt vom Elfenbeinturm“ in diesem VLW kompakt). Die schier unfassbare Tatsache, dass solche Vorschläge ernsthaft diskutiert werden, macht deutlich, wie wichtig eine starke Interessensvertretung der Lehrkräfte an BBSn

ist. Wir werden weiterhin dafür kämpfen, dass der Arbeitsplatz Berufsbildende Schule auch in Zukunft attraktiv bleibt – im Interesse unserer jungen Kolleginnen und Kollegen und im Interesse unserer Schülerinnen und Schüler. Sie haben es verdient!

Dirk Mettler
Landesvorsitzender

BILDUNGSPOLITIK IN RHEINLAND-PFALZ

DER VLW IM GESPRÄCH MIT DER CDU-FRAKTION

Die aktuellen Empfehlungen der SWK zur Reduzierung des Lehrermangels bildeten den ersten Punkt beim Online-Gespräch zwischen Vertretern des VLW-Landesvorstands und Bildungspolitikern der CDU-Landtagsfraktion, das Ende Februar stattfand. Dirk Mettler stellte heraus, weshalb wir die meisten vorgeschlagenen Maßnahmen als ungeeignet ablehnen. Lediglich der Vorschlag, Lehrkräfte von Aufgaben zu entlasten, die nichts mit Unterricht zu tun haben, wird vom VLW begrüßt. Insbesondere bei der oftmals unzureichend funktionierenden Betreuung der DV-Systeme an unseren Schulen durch die Schulträger, unterstützte die bildungspolitische Sprecherin der CDU-Fraktion Jenny Groß die Forderung des VLW nach einem „digitalen Hausmeister“. Sie betonte zudem, dass die DV-Betreuung eine Aufgabe des Landes sein müsse. Dadurch könne auch die unterschiedliche finanzielle Leistungsfähigkeit der Schulträger ausgeglichen werden. Dirk Mettler kritisierte in diesem Zusammenhang die verweigerte Entlastung für Betreuerinnen und Betreuer des Schulcampus. Für die BBSn entsteht ein besonders hoher Aufwand, da aufgrund der

verschiedenen Bildungsgänge und der hohen Schülerzahlen jedes Jahr aufs Neue viele Zugangsdaten angelegt und gepflegt werden müssen.

Thomas Barth von der CDU bekräftigte die Forderung des VLW nach einer Stärkung des Unterstützungspersonals, insbesondere auch für Schulsozialarbeit und Verwaltungsaufgaben. Dafür müssten die Aufgaben zwischen Land und Schulträgern klar formuliert werden.

Als weiteres Thema nahm Dirk Mettler die reformierte höhere Berufsfachschule in den Fokus. Hier müsse zeitnah eine Evaluation erfolgen, um Schwachstellen zu identifizieren und gegebenenfalls nachzusteuern. Herr Barth und Frau Groß sagten zu, dies im Bildungsausschuss des Landtags zur Sprache zu bringen.

Zur Lehrkräfteversorgung monierte der VLW, dass PES-Stellen zu Lasten von Planstellen finanziert werden, was teilweise dazu führt, dass sehr gute Bewerber abgewiesen werden. Als weiterer, wenngleich auch kleinerer, Baustein zur Lehrkräftegewinnung wurde das im Nachbarland Hessen gewährte Job-Ticket genannt. Karl-Heinz Fuß sprach sich für Rheinland-Pfalz – anstelle eines Job-Tickets für alle – für eine Zuschuss-Lösung zum 49-Euro-Ticket für diejenigen aus, die das Angebot des ÖPNV auch tatsächlich nutzen können.

Der VLW bedankte sich für das Gespräch, und beide Seiten vereinbarten, weiterhin den regelmäßigen und bewährten Kontakt zu pflegen. ■



SCIENCE FICTION

ODER AUFBRUCH IN EIN
NEUES ZEITALTER?


Chat GPT
OpenAI

Der VLW im Chat mit ChatGPT – Inzwischen hat sicherlich jeder die Pressemeldungen zu den Fortschritten bei der künstlichen Intelligenz, insbesondere bei den sogenannten Chatbots zu Kenntnis genommen und, klar, auch wir vom VLW waren neugierig zu erfahren, was ChatGPT so kann. Im Folgenden sehen Sie die Ergebnisse, die ChatGPT auf unsere Aufgaben und Fragen innerhalb von Sekunden generiert hat.

Aufgabe Nr. 1 des VLW: Schreibe einen Artikel zu ChatGPT für eine Mitgliederzeitschrift eines Lehrerverbands an kaufmännischen Schulen in Rheinland-Pfalz

Und hier die Antwort:

ChatGPT – Die künstliche Intelligenz, die den Unterricht unterstützt

In der heutigen Zeit werden Lehrerinnen und Lehrer an kaufmännischen Schulen mit immer komplexeren Herausforderungen konfrontiert. Die Unterrichtsplanung, die Erstellung von Materialien und die Beantwortung von Fragen können sehr zeitaufwändig sein. Hier kann ChatGPT, ein fortschrittlicher digitaler Assistent, eine große Hilfe sein.

Was ist ChatGPT?

ChatGPT ist ein künstlicher Intelligenz-Assistent, der speziell für Lehr-

erinnen und Lehrer entwickelt wurde. Die Technologie basiert auf der OpenAI-Plattform und nutzt maschinelles Lernen, um natürliche menschliche Sprache zu verstehen und zu interpretieren.

Wie funktioniert ChatGPT?

ChatGPT funktioniert wie ein menschlicher Assistent. Lehrerinnen und Lehrer können ihm einfach eine Frage stellen, und ChatGPT wird die Frage verstehen und eine passende Antwort liefern. Der Assistent kann auch Aufgaben wie die Erstellung von Unterrichtsmaterialien übernehmen und Schülern bei der Beantwortung von Fragen helfen.

Was kann ChatGPT für Lehrerinnen und Lehrer an kaufmännischen Schulen tun?

ChatGPT kann Lehrerinnen und Lehrern eine Vielzahl von Aufgaben abnehmen, darunter:

- **Recherche:** ChatGPT kann schnell und einfach Informationen zu bestimmten Themen recherchieren und eine Zusammenfassung liefern.
- **Erstellung von Unterrichtsmaterialien:** ChatGPT kann Lehrern bei der Erstellung von Unterrichtsmaterialien wie Arbeitsblättern, Präsentationen und anderen Materialien helfen.
- **Antworten auf häufig gestellte Fragen:** ChatGPT kann Lehrern dabei helfen, häufig gestellte Fragen von Schülern zu beantworten, z. B.

zu Hausaufgaben oder Prüfungsvorbereitungen.

- **Organisation von Aufgaben:** ChatGPT kann Lehrern dabei helfen, ihre Aufgaben zu organisieren und sie daran zu erinnern, wann sie bestimmte Aufgaben erledigen müssen.

Welche Vorteile bietet ChatGPT für Lehrerinnen und Lehrer an kaufmännischen Schulen?

ChatGPT bietet Lehrerinnen und Lehrern an kaufmännischen Schulen eine Reihe von Vorteilen, darunter:

- **Zeitersparnis:** Lehrerinnen und Lehrer können schnell und einfach Antworten auf ihre Fragen erhalten und müssen nicht stun-

denlang im Internet recherchieren oder Unterrichtsmaterialien selbst erstellen.

- **Effizienz:** ChatGPT kann Lehrern dabei helfen, ihre Arbeitsbelastung zu reduzieren und ihre Zeit effizienter zu nutzen, sodass sie sich auf die wichtigeren Aspekte ihrer Arbeit konzentrieren können.
- **Personalisierte Unterstützung:** ChatGPT kann Lehrern eine personalisierte Unterstützung bieten und ihnen helfen, auf ihre individuellen Bedürfnisse und Anforderungen einzugehen.
- **Verbesserung der Unterrichtsqualität:** Indem ChatGPT Lehrern Zeit spart und ihnen bei der Erstellung

von Unterrichtsmaterialien hilft, können sie sich auf die Gestaltung ihres Unterrichts konzentrieren und eine höhere Unterrichtsqualität bieten.

Fazit

Insgesamt bietet ChatGPT Lehrerinnen und Lehrern an kaufmännischen Schulen eine hervorragende Unterstützung bei der Unterrichtsvorbereitung und darüber hinaus vielfältige Einsatzmöglichkeiten im Unterricht. ChatGPT ist permanent verfügbar und hilft Ihnen, die Qualität Ihres Unterrichts zu verbessern.

Aufgabe Nr. 2 des VLW: Schreibe eine kritische Stellungnahme zum Umgang von Lehrkräften mit Schülerarbeiten, die mit Hilfe von ChatGPT angefertigt wurden.

Und hier die Antwort:

Als künstliche Intelligenz-Assistent kann ChatGPT in vielen Bereichen des Lehrerberufs eine große Hilfe sein. Lehrerinnen und Lehrer können Zeit sparen und effizienter arbeiten, indem sie ChatGPT bei der Erstellung von Unterrichtsmaterialien und der Beantwortung von Fragen einsetzen. Allerdings kann die Verwendung von ChatGPT bei der Anfertigung von Schülerarbeiten zu Kontroversen führen.

Wenn Schülerinnen und Schüler ChatGPT zur Unterstützung bei der Erstellung von Hausaufgaben, Referaten oder anderen Arbeiten verwenden, stellt sich die Frage, ob die Lehrkraft in der Lage ist, die Arbeit der Schülerinnen und Schüler zu beurteilen und angemessen zu bewerten. Hier ist es wichtig zu betonen, dass ChatGPT als Assistenz-Tool dienen soll und nicht als Ersatz für das eigenständige Denken und Arbeiten der Schülerinnen und Schüler. Es liegt in der Verantwortung der Lehrkräfte sicherzustellen, dass die Schülerinnen und Schüler die

nötigen Fähigkeiten erwerben, um die gestellten Aufgaben eigenständig zu bewältigen. Die Verwendung von ChatGPT sollte daher in Maßen erfolgen und als Ergänzung zum eigentlichen Lernprozess betrachtet werden.

Es ist auch wichtig, dass Lehrerinnen und Lehrer klare Anweisungen und Richtlinien für die Verwendung von ChatGPT in Schülerarbeiten geben, um sicherzustellen, dass die Schülerinnen und Schüler die Technologie auf eine ethisch und moralisch angemessene Weise einsetzen.

Insgesamt kann die Verwendung von ChatGPT als Assistenz-Tool für Schülerarbeiten eine Möglichkeit sein, den Lernprozess zu unterstützen und zu verbessern. Aber es ist wichtig, dass Lehrerinnen und Lehrer sich bewusst machen, wie sie ChatGPT einsetzen und sicherstellen, dass die Schülerinnen und Schüler die nötigen Fähigkeiten erwerben, um eigenständig und kritisch zu denken.

Aufgabe Nr. 3 des VLW: Was sollten Lehrer von Politikern fordern, um für die Anwendung von ChatGPT gerüstet zu sein?

Und hier die Antwort:

Lehrer sollten von Politikern fordern, dass sie bestimmte Maßnahmen ergreifen, um sicherzustellen, dass sie für die Anwendung von ChatGPT gerüstet sind. Hier sind einige der wichtigsten Forderungen:

1. Fortbildungen für Lehrer: Politiker sollten Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer fördern, die ihnen

helfen, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit künstlicher Intelligenz und ChatGPT zu verbessern. Diese Fortbildungen sollten Lehrerinnen und Lehrern beibringen, wie sie Schülerarbeiten, die mit ChatGPT erstellt wurden, erkennen und bewerten können und wie sie Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen können, ChatGPT auf eine Weise zu

nutzen, die ihre intellektuelle Entwicklung fördert.

2. Entwicklung von pädagogischen Richtlinien: Politiker sollten die Entwicklung von pädagogischen Richtlinien fördern, die Lehrerinnen und Lehrern helfen, den richtigen Umgang mit ChatGPT in der Schule zu lehren. Diese Richtlinien sollten klare Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler stellen und den Lehrerinnen und Lehrern Anleitungen und Methoden an die Hand geben, um den Schülerinnen und Schülern zu helfen, ChatGPT auf eine Weise zu nutzen, die ihre Fähigkeiten und ihr Verständnis fördert.
3. Finanzielle Unterstützung: Politiker sollten finanzielle Unterstützung für Schulen und Lehrerinnen und Lehrer bereitstellen, um sicherzustellen, dass sie Zugang zu den neuesten Technologien haben, die für die Arbeit mit ChatGPT erforderlich sind. Diese Unterstützung sollte auch dafür sorgen, dass Schulen über ausreichende Ressourcen verfügen, um Schü-

lerinnen und Schüler zu unterstützen, die Schwierigkeiten beim Umgang mit ChatGPT haben.

4. Regulierungen: Politiker sollten Regulierungen entwickeln, die den Einsatz von ChatGPT in der Schule regulieren. Diese Regulierungen sollten sicherstellen, dass Schülerinnen und Schüler ChatGPT nur auf eine Weise nutzen, die ihre intellektuelle Entwicklung fördert und nicht ihre Kreativität oder ihre Fähigkeit zum kritischen Denken einschränkt. Es sollten auch klare Grenzen festgelegt werden, um sicherzustellen, dass Schülerinnen und Schüler ChatGPT nicht als Ersatz für eigenes Denken und Arbeiten nutzen.

Indem Lehrerinnen und Lehrer Politiker dazu auffordern, diese Maßnahmen zu ergreifen, können sie sicherstellen, dass sie für die Anwendung von ChatGPT gerüstet sind und dass Schülerinnen und Schüler die nötigen Fähigkeiten erwerben, um kritisch und eigenständig zu denken.

KOMMENTAR DES VLW

Die dargestellten Antworten von ChatGPT zeigen eindrücklich, dass die künstliche Intelligenz in unserer Wirklichkeit angekommen ist. Es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis sich diese in der beruflichen Arbeitswelt etabliert hat.

Die Forderung nach Verboten von ChatGPT an Schulen, wie dies z. B. in New York ausgesprochen wurde, erscheint uns deshalb weder durchsetzbar noch sinnvoll. Vielmehr sollten wir Lehrkräfte das neue Tool als Chance sehen. Sowohl für uns Kolleginnen und Kollegen, denen das Programm wertvolle Unterstützung bei der Unterrichtsvorbereitung und -gestaltung bietet als auch für unsere Schülerinnen und Schüler, die lernen sollten, das Programm, auch für ihr späteres Berufsleben, sinnvoll und zielgerichtet einzusetzen.

Klar ist, dass ChatGPT das eigenständige und kritische Denken nicht ersetzen darf und kann. Wir Lehrkräfte müssen deshalb über Aufgabenformate nachdenken, mit denen genau dies gefordert und gefördert wird. Dazu benötigen wir dringend die passenden Fortbildungen. Das Pädagogische Landesinstitut hat bereits reagiert und erste Veranstaltungen in sein Programm aufgenommen.

Nun sind noch unsere Schulträger in der Pflicht, uns die technische Ausstattung zur Verfügung zu stellen, damit ChatGPT neben weiteren digitalen Anwendungen an der Schule eingesetzt werden kann. Das darf trotz klammer Kassen keinesfalls auf die lange Bank geschoben werden.

Karl-Heinz Fuß



BLAU-MACHEN BOOMT

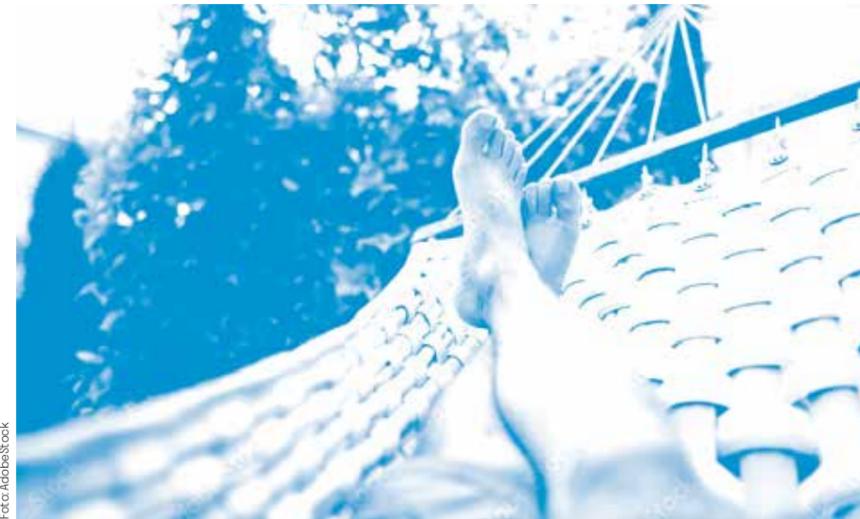


Foto: AdobeStock

Kürzlich übergab mir der Kollege das Klassenbuch mit der Frage „Heute fehlen wieder so viele, schreibst du etwa einen Test?“ Und tatsächlich kennt wohl jeder dieses Phänomen, dass an Tagen, an denen Leistungsnachweise anstehen, die Fehlquoten bei den Schülerinnen und Schülern signifikant höher sind als an anderen Tagen.

Aber auch insgesamt habe ich den Eindruck, dass das Blaumachen seit der Pandemie ein bislang nicht gekanntes Niveau erreicht hat. Ich muss mir nur die sich füllenden Ordner anschauen, in denen die Entschuldigungen und Mahnungen gesammelt werden.

Es gibt einige Umstände, die diese Entwicklung begünstigen. So haben die Schülerinnen und Schüler während der Pandemie die Erfahrung gemacht, dass es selbst per Telefon möglich ist, eine ärztliche Schulunfähigkeitsbescheinigung zu bekommen. Und dass es ja gar nicht so dramatisch ist, wenn man den einen oder anderen Tag vom Unterricht fernbleibt. Schließlich schicken ja die Klassenkameraden alles, was wichtig ist, in die WhatsApp-Gruppe. Und zudem findet sich reichlich Material zum Nacharbeiten auf der Lernplattform. Weshalb denn noch täglich in die Schule gehen?

Dass der Absentismus den Lehrkräften jede Menge Arbeit macht, interessiert die Schülerinnen und Schüler kaum. Man denke

nur an das mühsame Aufsetzen von Nachschreibearbeiten und das Finden geeigneter Termine, an denen ein Teil der Nachschreiber prompt erneut fehlt und somit der ganze Aufwand in die nächste Runde geht. Ebenso wenig scheint es die Juristen im Bildungsministerium zu interessieren, welcher Aufwand für die Lehrkräfte durch die hohen Fehlzeiten entsteht. Vielmehr mussten die Vertreter des VLW von dort erfahren, dass in Anlehnung an das Arbeitsrecht das Einfordern einer ärztlichen Bescheinigung erst ab dem dritten Fehltag in Folge verlangt werden kann. Dies gelte auch für Tage, an denen Klassenarbeiten geschrieben werden. Eine Ausnahme dürfe lediglich in besonderen Einzelfällen, z. B. bei notorisch Fehlenden, die bereits gemahnt wurden, oder bei Abschlussprüfungen gemacht werden. Dass die Ärzte mit Einführung der elektronischen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung zunehmend unwillig sind, handschriftliche Bescheinigungen zu erstellen, verschärft die Problematik zusätzlich.

Da ich sicherlich nicht allein der Meinung bin, dass wir aus pädagogischen Gründen an der täglichen Präsenzpflicht festhalten sollten, fordere ich Unterstützung vom Bildungsministerium. Zum einen wäre das die Rückendeckung dafür, dass wir die Attestpflicht beim Versäumen von Leistungsnachweisen weiterhin in unsere Hausordnungen schreiben dürfen. Zum anderen fordere ich die Unterstützung durch eine Verwaltungskraft, welche die Fehlzeiten für mich verwaltet, die Entschuldigungen fristgerecht einfordert, die Mahnungen schreibt und den Eltern und den Betrieben hinterhertelefoniert.

Denn das gäbe mir endlich wieder mehr Zeit für das, wofür ich eigentlich ausgebildet wurde, nämlich das Unterrichten.

Karl-Heinz Fuß



Dieser QR-Code führt Sie zu OpenAi.com, dem US-amerikanischen Unternehmen, das ChatPGT entwickelt hat. Von dort aus können Sie die KI selbst ausprobieren.

UWE HERRMANN – BILDUNGSKRITIK IN KARIKATUREN



„Der schafft mol wieder nix!“ – Wenn Kreative auf Ideensuche sind, hilft oft Abstand vom Schreibtisch. Dann entsteht der Eindruck, dass sie sehr viel Freizeit haben ...

Seit mehr als zehn Jahren erstellt Uwe Herrmann Karikaturen für den VLW Rheinland-Pfalz und bringt damit wichtige politische Botschaften auf den Punkt. Getreu dem Spruch „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“ stellen seine Karikaturen einen Blickfänger und eine gern gesehene Ergänzung zu unseren Nachrichten- und Kommentartexten dar. Bei unseren politischen Ansprechpartnerinnen und -partnern sind es oftmals willkommene Türöffner. Im Interview verrät Uwe Herrmann, wie sein Alltag als Karikaturist aussieht.

VLW kompakt: Welches war Ihre erste Karikatur für den VLW Rheinland-Pfalz?

Uwe Herrmann: Die erste Karikatur entstand, als Kurt Beck noch Ministerpräsident war. Er stand damals in der Kritik, Geld für den gescheiterten Vergnügungspark am Nürburgring verschleudert zu haben, während gleichzeitig an der Bildung gespart wurde. Das war im Jahr 2012.

Wie viele Karikaturen zeichnen Sie seither für den VLW etwa pro Jahr?

Pro Jahr entstehen ungefähr drei bis vier Karikaturen. Somit hat sich im Laufe der Jahre eine stattliche Anzahl an Karikaturen angesammelt. Interessanterweise haben viele der politischen Inhalte nach wie vor Gültigkeit. Dennoch kommen immer wieder neue Themen hinzu.

Was macht für Sie den besonderen Reiz und die Faszination an Karikaturen aus?

Karikaturen geben einem die Möglichkeit, mit knappsten Mitteln eine eigene Meinung zu einem bestimmten politischen oder sozialen Thema zu äußern. Eine kommentierende Zeichnung ist, wie ein Foto auch, immer ein Blickfang und garantiert eine hohe Wahrscheinlichkeitsquote wahrgenommen zu werden, sei es auch nur für ein paar Sekunden. Ein starker Vorteil dem schreibenden Kollegen gegenüber, dessen Texte oftmals aus Desinteresse oder Lesefaulheit ignoriert werden.

Wie gelingt es Ihnen, die handelnden Personen, wie beispielsweise unsere Ministerin, so treffsicher darzustellen, dass man sie sofort erkennt?

Durch langjährige Übung und mit Hilfe meines Grafiktablets am PC, welches mir ermöglicht, mehrfach schwierige zeichnerische Elemente nachzubessern, was bei einem Original nicht möglich wäre.

Die erste Karikatur für den VLW Rheinland-Pfalz aus dem Jahre 2012



Woher holen Sie die Ideen für Ihre kreativen Darstellungen?

Ich muss ganz normal und so lange über den Sachverhalt nachdenken, bis mir eine Idee gekommen ist, wie ich die Thematik karikaturistisch umsetzen kann. Wenn das nicht gleich klappt, gehe ich mit dem Hund spazieren und grübele so lange bis es „klick“ macht. Dann sagen die Leute „Der Herrmann schafft mol wieder nix!“

In der Pfalz sind Sie ja weithin bekannt, einerseits durch Ihre Veröffentlichungen in der Rheinpfalz und durch Ihre Serie „Weck, Worscht & Woi“ im LEO. Darüber hinaus haben Sie zusammen mit Michael Konrad schon einige Bücher herausgebracht, die sich erfrischend humorvoll mit dem pfälzischen Dialekt befassen, wie z. B. die Reihe „Können Sie pfälzisch?“. Gibt es zudem weitere Auftraggeber, für die Sie arbeiten?

Unter meiner Webseite www.karikaturist.de finden Sie eine Referenzliste. Die geht vom Weltunternehmen über alle nur denkbaren Kunden bis hin zur Geburtstagskarikatur für Privatpersonen.

Sehen Sie in der Arbeit für einen Lehrkräfte-Verband einen Unterschied zu Ihren Arbeiten für eine Zeitung wie die „Rheinpfalz“?

Zeitungskarikaturen behandeln meistens tagesaktuelle Themen, die für den Lehrerverband sind dagegen eher längerfristig präsent. Der Hauptunterschied ist aber der, dass ich bei Redaktionsaufträgen grundsätzlich alleine am Thema arbeite, während es bei den Aufträgen für den VLW doch ein reges Hin und Her gibt, bis die Szenerie steht. Immerhin geht es für die Betroffenen ja darum, die angestrebten wichtigen Ziele zeichnerisch und inhaltlich optimal umzusetzen.

Wie direkt oder wie aggressiv darf eine Karikatur sein (bedenkt man etwa die aktuelle Diskussion um Lars Reichow und seine Äußerungen zur AfD)?

Die Karikatur darf im Grunde alles und sollte keinesfalls Milde mit den Protagonisten walten lassen. Denn das würde dem Wesen der bissigen Karikatur widersprechen. Abzulehnen sind aber billige Beleidigungen. Eine Karikatur soll den Finger auf intelligente Weise in die Wunde legen.

Erfahren Sie in Ihrer Arbeit viel kritische Rückmeldungen?

Im Grunde wenig. Die Redaktionen sind leider etwas zurückhaltend, was die Veröffentlichung direkter Karikaturen anbelangt. Da wird im Zweifel doch eine etwas gemäßigte Version bevorzugt, die dann natürlich auch weniger Anlass zur Empörung gibt. Einmal jedoch hat sich ein prominenter Bischof beim Chefredakteur höchstpersönlich über mich beschwert. Da war ich richtig stolz. Leider hatte der Bischof die Karikatur überhaupt nicht verstanden.

Haben Sie bei all diesen Aufträgen noch Zeit für Hobbys?

Nicht immer. Aber wenn, dann jogge ich und spiele Badminton, Kontrabass und Saxofon. Leider nur auf mittelmäßigem Niveau. Aber es macht Spaß, und nur darum geht es mir.

Dass Sie auch bei der Arbeit Spaß haben, daran gibt es keinen Zweifel. Denn das sieht man Ihren Werken an, mit denen es Ihnen regelmäßig gelingt, auch anderen Menschen Spaß zu bereiten.

Der VLW bedankt sich für das Interview und freut sich auf die weitere Zusammenarbeit mit Uwe Herrmann.



VLW RHEINHESSEN WÄHLT STARKEN VORSTAND

v.l.n.r.: Karl-Heinz Fuß, Michael Lutz, Jutta Macher, Kristina Stoll, Emöke Anderlik, Peter Kempf, Thorsten Weber, Joachim Veigel, Oliver Wingerter, Jürgen Hatzfeld, Volker Wolff

LEHRERBERUF ATTRAKTIVER GESTALTEN

Im Anschluss folgte eine lebhafte Diskussion zu aktuellen bildungs- und verbandspolitischen Themen. Einigkeit bestand darin, dass die von der KMK vorgestellten Maßnahmen zur Reduzierung des Lehrermangels überwiegend unpassend sind. Man wurde sich einig, dass einerseits für das Lehramt an BBS zu werben ist, aber gleichzeitig auch die Attraktivität des Lehrerberufs erhöht werden muss. Dazu gehören die Entlastung von Aufgaben außerhalb des Unterrichts und, mit Blick auf die derzeit hohe Inflationsrate, eine angemessene Besoldungserhöhung im kommenden Herbst.

Unverständnis wurde darüber geäußert, dass derzeit im Bezirk selbst sehr gut geeignete Absolventen mit 2. Staatsexamen abgewiesen werden, während vom benachbarten Bundesland Hessen über eine geradezu zuvorkommende Einstellungspraxis berichtet wird.

IN TRIER STARK VERTRETEN

Zur Vorbereitung der Landesdelegiertenversammlung am 24. April in Trier wurden die Delegierten des Bezirks gewählt, Anträge gesammelt und diskutiert. Mit Blick auf die laufende Einkommensrunde für die Beschäftigten bei Bund und Kommunen wurde zur Solidarität bei der angekündigten Demonstration in Koblenz aufgerufen. Dort und auch zu weiteren Anlässen wird der Bezirk Rheinhausen mit seinem starken Team die Fahne des VLW im Interesse seiner Kolleginnen und Kollegen hochhalten. ■

Save the date

**TAG DER KFM. SCHULE UND
LANDESDELEGIERTENVERSAMMLUNG**

24. April 2023 • Trier

Bei seiner Bezirksversammlung hat der VLW Rheinhausen am 14. Februar satzungsgemäß die Neuwahlen des Bezirksvorstands durchgeführt. Fast alle bisherigen Vorstandsmitglieder kandidierten erneut und wurden durch ihre Neuwahl im Amt bestätigt.

Es ist erfreulich, dass im neugewählten Vorstand wieder alle BBSn des Bezirks vertreten sind. Als Vorsitzende wurde Emöke Anderlik (Ortsverband Worms) bestätigt. Als ihre Stellvertreter wurden Jürgen Hatzfeld (OV Worms) und Jutta Macher (OV Mainz III) gewählt. Jutta Macher wurde in Personalunion zudem in ihrem Amt als Schriftführerin bestätigt. Die Kasse wird weiterhin von Joachim Veigel (Mainzer Steinhöfelschule) geführt. Als Beisitzer wurden wie folgt gewählt: Karl-Heinz Fuß (OV Alzey), Peter Kempf (OV Bingen), Michael Lutz (OV Bingen), Kristina Stoll (OV Mainz III), Thorsten Weber (OV Worms), Oliver Wingerter (OV Worms) und Volker Wolff (OV Mainz IV). Als Kassenprüfer wurden Bernhard Bohrer (OV Bingen) und Florian Roth (OV Mainz III) gewählt.

Die anwesenden Vertreter des Landesvorstands gratulierten den wieder- und neugewählten Mitgliedern des Bezirksvorstands sowie den Kassenprüfern, bedankten sich für das Engagement und wünschten viel Erfolg für die bevorstehende Amtsperiode.

DER VLW TRAUERT UM SEIN EHRENMITGLIED NORTRUD HUMMEL



Nortrud Hummel bei der VLW-Landesversammlung 2018 in Trier

Nortrud Hummel leitete von 1990 bis 1993 die Gustav-Stresemann-Wirtschaftsschule in Mainz und von 1994 bis 2002 die Berufsbildende Schule Zweibrücken. Auch darüber hinaus hat sie sich engagiert. So war sie für die CDU im Stadtrat vertreten und war stellv. Vorsitzende der Frauenunion und Mitglied im Vorstand der Seniorenunion.

Im VLW hatte sie mehr als 25 Jahre das Amt der Landeschatzmeisterin inne und war über viele Jahre Mitglied im Ausschuss des VLW-Bundesverbands. Aufgrund ihrer Verdienste wurde Nortrud Hummel im Jahr 2008 im Heinrich-Pesch-Haus in Ludwigshafen zum VLW-Ehrenmitglied ernannt.

Auch nach ihrem Ausscheiden aus dem Landesvorstand war Nortrud Hummel stets interessiert am VLW und seiner Arbeit. An VLW-Versammlungen und Tagungen hat sie bis zuletzt im Oktober 2021 in Bingen persönlich teilgenommen. Sie war stets ein gern gesehener Gast.

Nortrud Hummel starb mit 82 Jahren am 9. Februar. Wir verlieren mit ihr einen lieben und geschätzten Menschen, der sich mit Engagement für das berufliche Schulwesen eingesetzt hat.

Wir trauern mit ihren Angehörigen und werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Kirchheimbolanden, 11. Februar 2023

IMPRESSUM

Herausgeber
Verband der Lehrerinnen und Lehrer an Wirtschaftsschulen, Landesverband Rheinland-Pfalz e. V. (VLW), Mitgliedsverband im dbb und im BVLB

Vorsitzender
Dirk Mettler

Geschäftsstelle
Hildchen 7 • 56077 Koblenz

Redaktion
Karl-Heinz Fuß • redaktion@vlw-rlp.de

Layout
Daniela Boudgoust • www.gestaltungsfreun.de

Karikatur auf der Titelseite
Uwe Herrmann

Auflage
1.500 Stück

Druck
SAXOPRINT GmbH
Enderstr. 92 c
01277 Dresden



DER VLW FORDERT

... EINE ANGEMESSENE ERHÖHUNG DER BESOLDUNG ENTSPRECHEND DER ENTWICKLUNG DER LEBENSHALTUNGSKOSTEN.

Die Besoldungsentwicklung im öffentlichen Dienst darf nicht von der Gehaltsentwicklung in der Privatwirtschaft abgehängt werden. Der VLW unterstützt deshalb die Forderungen der dbb tarifunion in der aktuellen Einkommensrunde.

... DEN ERHALT DER TEILZEIT IM LEHRAMT BBS.

Die Möglichkeiten zum Dienst in Teilzeit müssen erhalten bleiben. Dies betrifft auch die Altersteilzeit und das Sabbatjahr. Im Sinne der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und der Gesundheitsvorsorge ist die Teilzeit ein wesentliches Plus im Lehramt an berufsbildenden Schulen.

... FORTBILDUNGSANGEBOTE UND UNTERSTÜTZUNG BEIM UMGANG MIT PROGRAMMEN DER KÜNSTLICHEN INTELLIGENZ.

Die sogenannten Chatbots zeigen die rasante Entwicklung an digitalen Werkzeugen. Wir Lehrkräfte wollen dafür gerüstet sein und erwarten die entsprechende Unterstützung durch den Dienstherrn.

... UNTERSTÜTZUNG DURCH MULTIPROFESSIONELLE TEAMS.

Zu unserer Entlastung benötigen wir dringend Unterstützung durch Schulsozialarbeiter, Schulpsychologen und Verwaltungskräfte, damit für unsere eigentliche Unterrichtstätigkeit genügend Zeit bleibt.

**JETZT
MITGLIED
WERDEN!**